

09.07.2024

Stellungnahme von acatech zum Entwurf der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS)

Der NKWS-Entwurf bietet eine sehr gute Grundlage zur Umsetzung der Kreislaufwirtschaft in Deutschland. Ein zeitnaher Beschluss ist daher sehr zu begrüßen. Die NKWS bietet eine große Chance, Souveränität, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit zu verbinden und den Wirtschaftsstandort Deutschland und EU zu stärken.

Zirkuläre Prozesse und Geschäftsmodelle und ein Schließen der Rohstoffkreisläufe können den Verbrauch an Primärrohstoffen senken und somit die Umweltbelastung und die Abhängigkeit von kritischen Rohstoffen gleichermaßen reduzieren. Dabei entstehen neue und nachhaltige Wertschöpfungsnetzwerke, die zur Sicherung von Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand beitragen.

acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften möchte bei der Umsetzung der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie gerne unterstützen. Denn, um die aufgeführten Ziele zu erreichen, bedarf es einer gemeinsamen Anstrengung von Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Leitziele und Inhalte der NKWS

- Wir unterstützen dabei die Leitziele der NKWS ausdrücklich, insbesondere, zukünftig deutlich weniger Primärrohstoffe einzusetzen sowie Rezyklateinsatzquoten zu erhöhen - und damit gleichzeitig die Versorgungssicherheit und Souveränität in Bezug auf kritische und strategische Rohstoffe voranzutreiben.
 - Besonders hervorzuheben ist dabei aus Sicht von acatech der branchen- und produktspezifische Ansatz, der sich in den Handlungsfeldern bereits widerspiegelt. Denn die Dynamik und Industriestrukturen der Batterietechnologie unterscheiden sich beispielsweise deutlich von denen im Bereich von Kunststoffen oder Baumaterialien. Das heißt Maßnahmen und Instrumente müssen inhaltlich an diese unterschiedlichen Rahmenbedingungen angepasst sein, um realistische Ziele zu setzen.
 - Zudem gilt es insbesondere, die Potenziale digitaler Enabler zu heben: Datenökosysteme und Produktpässe führen zu mehr Effizienz und ermöglichen Kreislaufwirtschaft durch enge Kooperationen im Wertschöpfungsnetzwerk. Technologieoffenheit sowie Interoperabilität von neuen und bestehenden Systemen sind dabei von großer Bedeutung für ein souveränes Datenmanagement.
- Reduktion an Primärrohstoffverbrauch von 16 auf 8 t pro Person pro Jahr
 - Wir unterstützen das Ziel der Bundesregierung, den Primärrohstoffverbrauch bis 2045 von 16 auf 8 t pro Person pro Jahr zu reduzieren – ein wichtiger Wegweiser für das Gelingen einer Transformation hin zu zirkulärem Wirtschaften.
 - Um das gesetzte Ziel zu erreichen, sollten die jeweiligen Beiträge der verschiedenen Maßnahmen zur Verringerung des Primärrohstoffverbrauchs eruiert und, wie im Entwurf der NKWS erwähnt, in einem fortlaufenden Monitoring betrachtet werden.

- Dabei ist es wichtig, mögliche Rebound-Effekte zu beachten und das Zusammenspiel bestehender und künftiger Maßnahmen aus unterschiedlichen Bereichen, beispielsweise dem Bausektor oder der Energie- und Mobilitätswende zu berücksichtigen, auf ihre Wirkung zu prüfen und aufeinander abzustimmen.
- Erhöhung der Rezyklateinsatzquoten:
 - Die in der NKWS an verschiedener Stelle formulierte Forderung nach material-beziehungsweise produktspezifischen Rezyklateinsatzquoten stellt einen wichtigen Hebel für die Etablierung funktionierender Sekundärrohstoffmärkte dar. Sie kann die Planungssicherheit für alle beteiligten Akteure grundsätzlich erhöhen. Dies ist entscheidend, um für gleiche Wettbewerbsbedingungen (level playing field) im Vergleich zu Primärrohstoffmärkten zu sorgen
 - Die konkrete, das heißt qualitativ und quantitativ festzulegende Umsetzung einer solchen Quotenregelung sollte allerdings jeweils material- beziehungsweise produktspezifisch mit den relevanten Akteuren eruiert werden.
 - Eine durch Quotenregelungen induzierte Nachfragesteigerung nach Sekundärrohstoffen ist nur dann nachhaltig wirksam, wenn sie bezüglich der Ökobilanz sinnvoll ist und die Möglichkeiten auf der Angebotsseite hinsichtlich vorhandener und/ oder in Aufbau befindlicher Infrastruktur (Recyclingmarkt, -logistik, -sortierung und -technologien) anerkennt.
- Rolle der öffentlichen Beschaffung
 - Die öffentliche Beschaffung kann und sollte eine wesentliche Rolle in der Umsetzung der NKWS einnehmen – auch im Hinblick auf eine Vorbildfunktion. Sie ist dazu in der Lage, eine entsprechende Nachfrage nach kreislauffähigen Produkten und entsprechenden Dienstleistungen zu generieren und damit zirkuläres Wirtschaften zu fördern und in die Breite diffundieren zu lassen.
 - Die Idee einer zentralen Anlaufstelle erscheint auch aus Effizienzgesichtspunkten sinnvoll, um innerhalb der Beschaffungsstellen anwendbares Wissen zur Kreislaufwirtschaft umfanglich zu sammeln und gemeinsam zur Verfügung zu stellen. Dieses Transferwissen sollte niederschwellig zugänglich und auf die besonderen Anforderungen der öffentlichen Beschaffung auf verschiedenen Ebenen (z.B. Bund, Länder, Kommunen) zugeschnitten sein.
 - Es bedarf darüber hinaus dringend der Entwicklung und Festlegung von (Mindest-)Zielen und Standards für die Beschaffung von zirkulären Produkten und Dienstleistungen. Wichtig ist dabei eine vorausschauende Herangehensweise mit Zwischenzielen, die auch eine realistische Haushalts- und Budgetplanung auf den verschiedenen staatlichen Ebenen miteinbezieht.

Bedeutende Aspekte für die Umsetzung der NKWS

- Aus unserer Sicht ist es entscheidend, die richtigen inhaltlichen Ziele nun mit entsprechenden Instrumenten zu unterlegen. Um die NKWS mit Leben zu füllen, gilt es insbesondere auch für die geplante Plattform:

- Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft, Behörden/Politik und Gesellschaft sektorübergreifend und über einzelne Wertschöpfungsketten hinweg einzubeziehen. Die bisherigen Aktivitäten zur Circular Economy bei acatech haben gezeigt, wie wichtig das Zusammenbringen verschiedener Impulsgeber und Stakeholder ist
- Planungssicherheit zu bieten und den Mehrwert der Kreislaufwirtschaft für die beteiligten Akteure aufzuzeigen, indem mit der Umsetzung in ausgewählten Branchen begonnen wird. Dadurch kommt die Umsetzung zeitnah ins Rollen und Lessons learned können evidenzbasiert auf weitere Branchen übertragen werden.
- die Konzepte und Instrumente der Kreislaufwirtschaft in die Breite zu tragen. Dabei gilt es von Beginn an das Nutzen/Aufwand-Verhältnis für Unternehmen über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg, von der Rohstoffgewinnung bis zum Recycling im Blick zu behalten.
- Akzeptanz für die Umsetzung der Kreislaufwirtschaft durch eine Verknüpfung der Ziele mit sichtbarem Nutzen und durch eine aktive Beteiligung aller relevanten Akteure zu erreichen.
- Die Konzeption kreislauffähiger Produkte, Services und Dienstleistungen und die Umsetzung von zirkulären Geschäftsmodellen erfordern zugleich auch Investitionen in die Qualifikation von Fachkräften, unter anderem über Studiengänge, Fortbildungen sowie Angebote für Handwerk, Mittelstand KMU und Startups. Dabei sind interdisziplinäre, zielgruppenorientierte Formate und niederschwellige Angebote ebenso bedeutend wie übergreifende Konzepte des lebenslangen Lernens.
- Die Rahmenbedingungen sind so zu setzen, dass die Kreislaufwirtschaft durch die Innovationskraft und Finanzierung aus der Wirtschaft getragen ist. Zugleich benötigt die Umsetzung in enger ressortübergreifender Zusammenarbeit genug Mittel, gerade mit Blick auf die Herausforderungen von KMUs und Start-Ups
- So kann Deutschland auch Entwicklungen auf der EU-Ebene als Impulsgeber aktiv mitgestalten.
 - Bereits heute sind insbesondere die neue Ökodesign-Verordnung und ihre delegierten Rechtsakte ein zentraler Hebel bezüglich künftiger Anforderungen für das Ökodesign verschiedener Produktkategorien.
 - Die Ausgestaltung der Rechtsakte sollte eng begleitet werden, da die dortigen Details, etwa zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks, entscheidend für die Wirkung und Umsetzbarkeit in der Praxis sind.
 - Dementsprechend sollten sich die deutschen Stakeholder, zum Beispiel im Rahmen der geplanten Plattform zur NKWS, intensiv an deren Gestaltung beteiligen.